

nur 2 helle und 9 dunkle Zwergadler (vier Daten ohne Angabe einer Morphe). Zwergadler der dunklen Morphe haben offenbar nur dann eine Chance auf Anerkennung, wenn aussagekräftige Fotos vorgelegt werden können oder wenn eine Beschreibung detailliert und umfassend ist und die wichtigen Unterscheidungsmerkmale zu anderen Greifvogelarten enthält. Die beiden Arten, mit denen dunkle Zwergadler bei uns am ehesten verwechselt werden könnten, sind Schwarzmilane (*Milvus migrans*) und dunkle Rohrweihen (*Circus aeruginosus*; Forsman 2016).

Es muss auch in Nordrhein-Westfalen ab und an dunkle Zwergadler geben! Es war im Zeitalter digitaler Techniken noch nie so einfach sie zu fotografieren – egal wie schlecht die Bilder sind. Am Monitor lassen sich viele wichtige Details erkennen.

Literatur

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2012): Seltene Vogelarten in Deutschland 2010. Seltene Vögel in Deutschland 2010: 10-49.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2013): Seltene Vogelarten in Deutschland 2011/12. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12: 2-47.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2014): Seltene Vogelarten in Deutschland 2013. Seltene Vögel in Deutschland 2013: 2-39.

DAK [Deutsche Avifaunistische Kommission] (2015): Seltene Vogelarten in Deutschland 2014. Seltene Vögel in Deutschland 2014: 2-36.

DSK [Deutsche Seltenheitenkommission] (2010): Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001-2008). Limicola 24: 233-286.

Dietzen, C. et al. (2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. 3: Greifvögel bis Spechtvögel. Landau.

Forsman, D. (2016): Flight identification of Raptors of Europe, North Africa and the Middle East. Helm Identification Guides, Bloomsbury Publishing Plc., London.

Gries, B., H. Hötter, G. Knoblauch, J. Peitzmeier, H.-O. Rehage & C. Sudfeldt (1979): Anhang zu Avifauna von Westfalen. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster Westfalen 41, Heft 3/4: 479-576.

Vierhaus, H. (1981): Ein Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*) in Westfalen. Charadrius 17: 38-39.

VOGEL DES MONATS: JUNI 2017

Die Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* von Nordrhein-Westfalen

Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Es war am 27. Juli 1994, als Armin Deutsch gegen Abend in den Rieselfeldern in Münster unterwegs war. Plötzlich hörte er eine Seeschwalbe deutlich und durchdringend zweisilbig rufen, es klang wie „kirrr-eck“. Der Sound erinnerte etwas an Rebhuhn-Rufe (*Perdix perdix*). Zuerst war der Vogel nicht zu sehen, weil Brennesseln die Sicht versperrten. Kurze Zeit später war der Vogel zu sehen: Die Seeschwalbe wirkte groß und völlig weiß und kurzschwänzig. Die einzige andere Farbe an ihr war eine flache schwarze Kopfplatte. Wegen der Distanz war am Schnabel nichts an Details zu erkennen. Ihre Größe war etwa ähnlich einer Lachmöwe. Der Flug war gleichmäßig rudern und nicht so schwebend/hüpfend, wie ihn die Fluss- und Küstenseeschwalben (*Sterna hirundo*, *St. paradisaea*) machen. Sie flog dann in einem großen Bogen Richtung Ost ab. Unabhängig davon hatte zur selben Zeit von einem

anderen Standort aus Kristian Mantel denselben Vogel gehört, aber nicht zu Gesicht bekommen. Es war die zweite Brandseeschwalbe für Münster im 20. Jahrhundert.

Aus Nordrhein-Westfalen liegen die folgenden Nachweise vor:

19. Jahrhundert: zweimal auf der Ems im Münsterlande erlegt, zuletzt 1860 (Rade & Landois 1886, Peitzmeier 1969).

19. Jahrhundert: 2 adulte (eine am Bohlweg in Münster, eine auf der Loddenheide) tot gefunden, an Präparator Koch (Wemer 1906), sehr wahrscheinlich in verschiedenen Jahren.

1891 Münsterland geschossen, Balg Landesmuseum Münster (le Roi 1906).

1893 Ohligser Teiche, Solingen, geschossen (Becher, Balg von le Roi gesehen; le Roi 1906).



Abb. 2: Brandseeschwalbe mit Beute, Insel Neuwerk Mai 2013. – *Sandwich Tern*.
© Eckhard Lietzow

29.4.1908 Krickenbecker Seen, Nettetal (Kreis Viersen), adult, geschossen (Balg Sammlung Graf von Schaesberg; le Roi & Geyr von Schweppenburg 1912).

7.7.1933 Aasee Münster (Kriegsmann; Falter et al. 1935, Peitzmeier 1969: dort falsches Datum 17.7.1933!)

5.6.1957 Alme bei Paderborn, adult, frischtot gefunden (Weimann 1965, Peitzmeier 1969).

22.6.1965 Siegniederung, Rhein-Sieg-Kreis (Hofer; Rheinwald et al. 1987).

1.10.1978 Häverner Marsch, Petershagen (Kreis Minden-Lübbecke), ein Individuum adult, eins im 1. Kalenderjahr (A. Rohlfing).

10.5.1979 Großer Weserbogen, Porta Westfalica-Vennebeck (Kreis Minden-Lübbecke), 3 adulte (Andreas Helbig).

12./13.5.1983 Elbsee/Unterbacher See Düsseldorf (Klaus Böhm, Martin Woike; Woike & Böhm 1984).

25.5.1987 Häverner Marsch Petershagen (Kreis Minden-Lübbecke), adult (Gert Ziegler).

30.8.1989 Zuckerteiche Lage (Kreis Lippe), adult, Totfund „einige Wochen alt“ (Jörg Hadasch, Christopher Schmidt).

29.7.1990 Halterner Stausee (Kreis Recklinghausen), 3 adulte (Andreas Buchheim, Alfons Pennekamp).

7.9.1991 Weser bei Porta Westfalica-Vennebeck (Kreis Minden-Lübbecke), 2 Ind. (Jörg Hadasch, S. Wuttke).

10.7.1994 Sorpensee (Hochsauerlandkreis), 3 adulte (Christian Pohl).

27.7.1994 Rieselfelder Münster (Armin Deutsch, Kristian Mantel).

12.6.1999 Rieselfelder Münster, 2 Ind. (Jan Ole Kriegs).

3.5.2002 Baggersee Häverner Marsch Petershagen (Kreis Minden-Lübbecke; Gert Ziegler).

10.5.2003 NSG Krickenbecker Seen (Kreis Viersen), 2 adulte (Klaus Hubatsch, Markus Hubatsch, Heino Thier, Georg Sennert, Benjamin Steffen).

26.4.2009 Rheinufer Düsseldorf-Lausward, 2 adulte, Zeichnung (Rolf Awater).

11.8.2009 Rees-Grietherort (Kreis Kleve), adult PK (Jürgen Gerhardt, Angelika Gerhardt).

15.7.2011 Rheinaue Monheim (Kreis Mettmann), adult, Foto Klaus Böhm (AviKom).

11.4.2013 Meinbrexten (Landkreis Holzminden)/Beverungen (Kreis Höxter), 3 Ind., Fotos (Volker Konrad, Hajo Kobialka).

12.6.2014 Rieselfelder Münster, adult (Holger Lauruschkus, Gerben van den Berg).

15.4.2016 Rheinaue Monheim (Kreis Mettmann), 3 Ind., Fotos Klaus Böhm (AviKom).

Aus dem 19. Jahrhundert liegen nur vier Angaben mit sechs Individuen vor. Ab 1908 bis heute waren es dann weitere 22 Nachweise mit 37 Vögeln. Ab Ende der 1970er Jahre erfolgte offenkundig eine Zunahme der Beobachtungen, aber immer noch mit Lücken von bis zu sechs Jahren. Brandseeschwalben, die meist an von Vogelgluckern in der Regel gut kontrollierten Gewässern auftreten, sind also in Nordrhein-Westfalen mit nur einem Nachweis

pro Beobachtungsjahr sehr selten. Die jahreszeitlich früheste Beobachtung gelang am 11. April (2013), die späteste am 1. Oktober (1978).

Im benachbarten, ebenfalls küstenlosen Rheinland-Pfalz sind bisher 23 Nachweise mit mindestens 50 Individuen erfolgt (Folz in Dietzen et al. 2016). Das früheste Datum war der 19. April (2007), das späteste der 25. September (1991).

Literatur

Dietzen, C. et al. (2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 3: Greifvögel bis Spechtvögel. Landau.

Falter, A., F. Goethe & F. Kriegsmann (1935): Vogelbeobachtungen in Westfalen (I.). Natur und Heimat 2: 114-116.

le Roi, O. & H. Geyr von Schweppenburg (1912): Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz. Erster Nachtrag zur „Vogel-

fauna der Rheinprovinz“. Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. 69: 1-150.

le Roi, O. (1906): Die Vogelfauna der Rheinprovinz. Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. 63: 1-325.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.

Rade, E. & H. Landois (1886): Die Vogelwelt Westfalens. Münster.

Rheinwald, G., M. Wink & H.E. Joachim (1987): Die Vögel im Großraum Bonn. Bd. 2: Nichtsingvögel. Greven.

Weimann, R. (1965): Die Vögel des Kreises Paderborn. Paderborn.

Wemer, P. (1906): Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Jahresberichte der Zoologischen Sektion des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 34: 58-89.

Woike, M. & K. Böhm (1984): Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*) bei Düsseldorf. Charadrius 20: 58-59.

VOGEL DES MONATS: JULI 2017

Der Sandstrandläufer *Calidris pusilla* von der Bislicher Insel

Detlef Gruber

✉ Uetzer Straße 30, D-31303 Burgdorf

Am 9. August 2015 wurde im Tidepolder der Lüneplate bei Bremerhaven ein rätselhafter Strandläufer entdeckt. Über WhatsApp kursierten Fotos, auf denen, im Gegenlicht fotografiert, nicht allzu viel erkennbar war. Jedoch wirkte der Vogel nicht unbedingt wie ein Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*). Am 11. August 2015 wurde der „Rätselstrandläufer“ dann eindeutig als Sandstrandläufer identifiziert, und somit war für mich klar, dass ich gleich am folgenden Tag mein Glück versuchen würde. Am nächsten Tag beobachtete ich den kleinen Vogel dann mit vielen weiteren Birdern direkt vor der Beobachtungshütte. Dabei konnten wir sehr gut die artdiagnostischen Merkmale studieren: Schwierig zu erkennen waren die Spannhäute zwischen den Zehen, sehr viel besser die für einen Jungvogel typische Ankerzeichnung in den Großen Armdecken, Schirmfedern und unteren Schulterfedern. Außerdem fielen die relativ stumpfe Schnabelspitze und der nicht geteilte Überaugenstreif auf. Somit stand trotz des jahreszeitlich frühen Termins tatsächlich ein junger Sandstrandläufer vor uns.

Nur neun Tage später wollte ich am Freitagabend, dem 21. August 2015, auf die Schnelle an der Kleinen Flutmulde der Bislicher Insel (Kreis Wesel) kontrollieren, ob dort etwas „Interessantes“ ist. Auf den ersten Blick schien sie jedoch ziemlich vogelleer zu sein. Dann machte mich Alfred Beckmann auf einen Vogel aufmerksam, der bei mir sofort Erinnerungen weckte: Wieder ein Strandläufer! Meine Erinnerung war noch sehr frisch und so hat „twitchen“ etwas sehr Positives, denn man lernt seltene Vögel besser kennen oder auch erkennen. Scheinbar war mir der Vogel gefolgt oder ich ihm; wie auch immer, er saß schon wieder vor mir, diesmal jedoch 247 km (Luftlinie per Google Earth) von der ersten Stelle entfernt. Nachdem ich einige Belegfotos per Digiskopie angefertigt hatte, informierten wir über Club 300, ornitho.de, WhatsApp und persönliche Telefonate weitere Beobachter. Im Laufe des Abends konnten noch einige Birder den seltenen Gast bewundern. Vermutlich ist der Sandstrandläufer dann abends in der Dämmerung abgezogen. Am nächsten Tag konnten ihn weitere